

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 52: Sylvester-Nummer

Artikel: Stilblümelein aus einem Roman
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bleigießen

Drama in einem Akt von Martin Salander

Zeit: Silvesterabend 1915

Ort: Eine bürgerliche Wohnstube

Der Sohn:

Nehmt das Blei aus allen Schränken,
doch recht vieles laßt es sein.
Um der Zukunft zu gedenken,
werfen wir's ins Wasser rein.

Der Vater:

Ach, wer glaubt in diesen Tagen
noch an dieses Judels Kern.
Um die Zukunft zu befragen,
wende ich mich stets nach Bern.
Dort sind, die alles wissen . . .
Und warum denn nicht auch dies?
Wer's nicht glaubt, ist aufgeschmissen
und ein Volksfeind überdies.
Immerhin und euch zuliebe
wird noch diesmal mitgemacht.
Wenn der Junge etwa lacht,
kriegt er eine Ladung Hiebe.

Sohn:

Ach, ich muß nur deshalb lachen,
weil wir eigentlich im Grunde
dieses Spiel zu dieser Stunde
gänzlich deinetwegen machen.

Vater:

Mißperkenne nicht, mein Sohn,
das Prinzip der Nation.
Was gescheit und demokratisch,
scheint dir heute problematisch.
Merk' dir dies und merk' dir's recht:
Nur der Märgelnde hat recht.
Und zum Nationalrat reißt,
nur wer dieses ganz begreift.

Onkel:

Ach, hör' auf mit diesem Mitsch.
Bist du immerzu polit'isch?

Mutter:

Kommt! 's ist alles zubereitet.
Wer von euch noch länger streitet,
darf nicht mitun.

Vater: Welch ein Ton!

Onkel: Hier!

Sohn: Ich komm'.

Vater: Wir kommen schon.

Tochter:

Hier das Blei und hier (auf den Sohn
deutend) der Löffel.

Sohn:

Du! Ich will dir! Dummer Löffel!

Vater:

Los! Beginnt mit dem Theater.

Erstens nämlich kommt der Vater.

(Er gießt und nimmt die Sigur aus dem Wasser.)

Dieses ist ein Fragezeichen.

Und mit was ist's zu vergleichen?

Tochter:

Mit dem Ungewiß' der Tage.

Vater:

Nein! Das ist die Friedensfrage.

O, ihr Menschen, wenn ihr wollt,
wird sie dies Jahr ausgerollt.(Er rollt das bleierne Fragezeichen so auf, daß
ein gerades Stänglein draus wird.)

Und, wenn dies geschehen wär',

gäb' es keine Frage mehr.

Oder ist etwa dergleichen

grades Stänglein zu vergleichen

mit dem schlechtesten Fragezeichen?

Onkel:

Nein! Es wundert Geist sich, meiniges
über die Geschicklichkeit deiniges.

Tochter (die inzwischen gegossen und die

Sigur herausgenommen hat):

Seht! O, seht und kommt! Ich glaube,
dieses Ding ist eine Taube.

Vater (tiefsinnig):

Alles deutet schon hienieden
auf den Frieden hin, den Frieden:
ist doch, was sich hier entklumpelt,
keine Taube, welche rumpelt.

Kinder! Ich für mich, ich glaube,
dieses ist die Friedenstaube.

Mutter (hat gegossen und hält die Sigur

in der Hand):

Wie ich dieses wenden kann,
seh' ich's für ein Palmblatt an.

Vater:

Hab' ich's vorhin nicht gesagt,

daß es in Europa tagt?

Der Friede kommt, er ist uns nah;

die Friedenspalme ist schon da.

(Es klopft.)

Vater:

Nanu? Was ist? Wer mag das sein?

Zu dieser späten Zeit? — Herein!

Der Fremde:

Verzeihen Sie. Doch immerhin,

ich sehe, daß ich richtig bin.

Vater:

Die Stunde ist zwar vorgerückt;

doch wenn Sie unser Spiel entzückt:

Wir sind, Sie sehen, grad dabei,

zu schauen, wie die Zukunft sei.

Und was wir sehn, ist wunderbar:

Den Frieden bringt das neue Jahr,

Friedenspalmen, Friedenstauben!

Sehen Sie selber. Ist's zu glauben?

So deutlich spricht es dieses aus:

Der Frieden kommt! Der Krieg ist aus!

Ein Glück . . .

Der Fremde:

Die schönen Worte spart;

noch sind wir in der Gegenwart.

Zum Beispiel ward mir das Amt verliehn,
die Bleivorräte einzuziehn.

Infolgedessen bit' ich recht sehr:

Seien Sie klug und geben Sie her.

Aphorismen

Die Freundschaft ist eine Seuche, die
man am besten durch Hunger kuriert.

Das Künstlertum unserer kleinen Künstler
gleicht der versilberten Nickeluhr der Gym-
nastien: man trägt es, weil man stolz
darauf ist, meistens steht es aber still.

„Nach dem Birnbaum, der keine Birnen
hat, wird kein Lausbub seinen Prügel
werfen,“ sprach der Dichter zum Rezensenten.

Die Zeit besteht nur aus Vergangenheit.
Die Zukunft wohnt in der Fantasie, und
eine Gegenwart ist absolut ausgeschlossen,
denn dazu wäre nötig, daß die Zeit ruck-
weise ginge, wie der Zeiger des Sekunden-
blattes.

Der Mensch unterscheidet sich vom Tiere
dadurch, daß er Freude an Tierschinderei
haben kann.

„Nicht geboren werden, ist das Schönste,“
predigt Sophokles in seiner „Antigone“.
Woher weiß er denn das?

Die Heirat ist ein Sturmangriff: man
sieht die Männer vor sich elend fallen und
geht doch begeistert vor.

Das Wissen gleicht der Polizei,
Es steckt uns gerne in Verliese,
Die Dummheit aber macht uns frei —
Drum gib das Grübeln auf — Genieße!

K. G.



Stilblümlein aus einem Roman

„In stummer Verzweiflung, fortgesetzt
und ohne zu ermüden, verschlang er die
Gräfin“ . . . (Einige Seiten später): . . . „Sie
lag ihm schwer im Magen und raubte ihm
die ganze Nachtruhe . . .“

Wdr.

Garantiert echte

ORIENT-TEPPICHE

Vorzügliche Qualitäten.  **Aussergewöhnl. billige Preise.**  Sehr grosse Auswahl.
Ölgemälde bedeutender italienischer Maler zu ausserordentlichen **Gelegenheitspreisen.**

MAX WERBLOWSKI, Zürich 1, Bahnhofstr. 24 (Centralhof)

Parterre, Entresol, 1. Etage (Lift)

Spezial-Geschäft für nur garantiert echte Orient-Teppiche

Bisheriger Inhaber der seit mehr
als 15 Jahren gegründeten, best-
renommierten Firma

Mailand, Corso Vitt. Em. 4
Rom, Corso Umberto 170

Auf Wunsch
Auswahlsendung.Auf Wunsch
Auswahlsendung.